

# Weltomer Kreisblatt.

Ercheint  
Dienstags, Donnerstags und  
Sonntags.  
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.  
pro Quartal.  
Abonnements werden von sämtlichen  
Post-Anstalten, Briefträgern und  
Agenten im Kreise angenommen.

Verantwortlich-Ausschluß Nr. 1371.



Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.  
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus  
und den Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis der einfachen Petit-Zeile  
oder deren Raum 20 Pfennige.

Verantwortlich-Ausschluß Nr. 1371.

Nr. 33.

Berlin, Sonnabend, den 17. März 1888.

32. Jahrg.

## Kaiser Wilhelms Leichenbegängniß.

Gestern trugen sie Kaiser Wilhelm zu Grabe. Ein letzter Blick auf seinen Sarg, das ist das Lebwohl, das uns, seinem getreuen Volke, noch blieb, ehe der todte Kaiser in die Gruft zu Charlottenburg gesenkt wurde, wo er in guten wie schweren Tagen manch inbrünstiges Gebet zum Höchsten aufsteigen ließ. Wer vermochte in diesem Augenblick den bitteren Schmerz auszudrücken oder zu ermessen, der jedes deutsche Herz durchzitterte! Kaiser Wilhelm ist nicht mehr, so spricht es Tag und Nacht wehmützig in allen Herzen, und mehr Thränen sind um ihn vergossen und werden noch vergossen, als je um einen Fürsten.

Im Dom, wo er so oft dem Worte Gottes zugehört und aus seinem schlichten Gesangbuch gesungen, stand er jetzt, da er in das Reich des ewigen Friedens eingegangen, und heiße Thränen sind dort geflossen von Hunderttausenden, welche dahin wählten. Der Sarg schloß über dem Auge, das sich müde nach reicher Arbeit zum ewigen Schlummer geschlossen. Es war im Juni 1871, als die Triumphstraße Berlins sich in rastloser Arbeit überreich mit buntem Schmuck und Ehrenpforten bedeckte, den heimkehrenden Kaiser würdig zu empfangen, und überschwänglich war des glücklichen Volkes Jubel, als sein Held im Silberhaar auf mutigem Rosse herein sprengte. Gestern fuhren sie ihn durch dieselbe Triumphstraße hinaus, einen stillen Helden. Und wieder ist die Triumphstraße in rastloser Arbeit Tag und Nacht geschmückt, wieder sind Pforten gebaut, durch welche der Zug geht. Aber alles ist schwarz und stumm, wer dort wandelt, fühlt, daß dieser ernste Schmuck nur dem Gewaltigen gelten kann, einem toten Kaiser. Tief ergriffen mag im Angesicht der schwarzen Trauerstraße gar manchem der jubelnde Einzugsstag von 1871 vor der Seele stehen, und sein Herz mag sich betrüben. Und doch war es auch diesmal, so trüb' und schwarz, eine Triumphstraße. Ja wahrhaftig, Kaiser Wilhelm hat sein siegreiches Leben mit einem letzten gewaltigen Siege geschlossen, dem Sieg über die Schrecken des Todes. Das war ein Tod, ein christlicher Tod! „Meine Augen haben Deinen Heiland gesehen!“ sprach der sterbende Held zu den Worten seines treuen Predigers „Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren.“ Wie Kaiser Wilhelm die großartigste Rechtfertigung des monarchischen Staates gegeben, so ist er nun im Tode auch der gewaltigste Zeuge für den christlichen Glauben geworden, und Millionen früher gleichgiltiger Herzen stehen erschüttert und bekennen mit dem ruhig dahingegangenen Helden „Er hat mir mit seinem Namen geholfen.“

Des Volkes Liebe folgte dem Sarge des toten Siegers und geleitete ihn zur letzten Ruhestätte an der Seite seiner ihm im Leben über alles theueren Mutter und seines schlichten pflichtgetreuen Vaters. Möge er sanft schlummern unser lieber, lieber Kaiser, und mild auf sein von herbem Schmerz gedrücktes Volk herniederblicken. Und was der sterbende Kaiser mit dem schlichten Wort „Das ist richtig“ bezeugte, möge auch uns ein lebendiger Trost bleiben. „Christus ist die Auferstehung und das Leben.“ Ruhe sanft, unser theurer Kaiser Wilhelm!

Tiefe Trauer hatte ganz Berlin am gestrigen Tage angelegt. Unter den Linden war alles abgesperrt, um den corporativen Gewerkschaften etc. am Vormittag die spalierrmäßige Aufstellung zu ermöglichen. Vom Dome bis zur Kreuzung der Charlottenburger Chaussee durch die Siegesallee dauerte diese Aufstellung, hinter welcher dichtgedrängt, Kopf an Kopf in dumpfem Schweigen die tief-schwarz gekleidete Bevölkerung hin- und herwogte.

Das Wetter war prachtvoll, aber kalt, ein schneidender Nordost legte durch die Straßen. In Anbetracht der ungünstigen Witterung war von Allerhöchster Stelle deshalb den am Leichenzuge Theilnehmenden das Anlegen von Mänteln resp. Ueberziehern gestattet worden. Für das Militär wurde der Mantel als Dienstkleidung befohlen.

Die Trauerstraße selbst machte einen ergreifenden Eindruck. Mächtige Gandelaber waren in regelmäßigen Zwischenräumen rechts und links des Mittelganges unter den Linden aufgebaut, welche mit schwarzem Tuche überzogen waren. Auf denselben loderten während des Tages Feuer empor. Großartige Dekorationen in tiefstem Schwarz erhoben sich beim Zeughaufe, ferner bei dem Denkmal Friedrichs des Großen und bei der Kreuzung der Friedrichstraße. Hohe schwarze

Maßen waren errichtet, auf ihnen thronen vergoldete Adler. Weiße mit Flor umwickelte Ständer zwischen den Gandelabern dienten als Stützen für grüne Fichtengewinde, welche gleichfalls mit Flor geschleifen versehen waren. Ueberall machte sich die Farbe des Todes bemerkbar. Alle Gaslaternen der Trauerstraße brannten. Ebenso die vielen Privatlaternen und elektrischen Lichter unter den Linden. Sie waren sämtlich mit Flor umwickelt, durch welchen der Schein der Flamme fahlgelb hindurchleuchtete. Die Hauptdekorationen am Zeughaufe dem Friedrichs-Denkmal, der Friedrichstraße am Pariser Platz mit dem Brandenburger Thor und dem Platz vor der Charlottenburger Chaussee sowie an der Siegesallee machten einen imposanten Eindruck. Namentlich machte das Brandenburger Thor in seiner Ausschmückung auf hohen künstlerischen Geschmack Anspruch. Von oben bis unten schwarz drapirt, mit Palmenwedeln und Emblemen geschmückt, zeigte es in sich einer dieser Feier würdigsten Gestalt. Die Viktoria mit dem Siegeswagen war besetzt. An der Friedrichstraße war es ein 17 Meter hoher mit der Büste des Berewigten versehenen und bedürftiger baldachinartiger Aufbau, durch welchen der Zug seinen Weg nahm. Nicht minder würdig als innerhalb der Linden bis zum Brandenburger Thor war die Dekoration außerhalb desselben. Von großartiger Wirkung war noch der Abschluß derselben an der Siegesallee. Die Häuserfronten der Trauerstraße zeigten durchweg eminent einwirkenden Trauerschmuck. Einzelne Häuser waren mit einem vom Hauptgesims ausgehenden kataraktmäßig nach unten sich ausdehnendem Florerschmuck versehen, während andere durchlaufende Dekorationen aus schwarzem faltigen Stoff mitunter mit weißer Kante an den einzelnen Etagen angelegt hatten. Verschieden angebrachte Embleme erhöhten den Eindruck der schwarzen Drapierung, welche als Hauptpunkt der Ausschmückung anzusehen war. Unterbrochen wurde die schwarze Farbe nur durch Weiß und Gold, sowie das Grün der Fichtengewinde, welche in reichhaltiger Weise angebracht waren.

Die Ausschmückung des Theils der Trauerstraße vom Zeughaufe bis zum Dome ist von einer solchen Großartigkeit, wie es Berlin noch niemals gesehen hat. Das Portal des Domes trägt einen mächtigen-Baldachin auf bronzirten umflorten Säulen. Embleme und Wappen, alle vergoldet, ebenso wie die schmückenden Ornamente sind besetzt. Dem Portal gegenüber erhebt sich inmitten eines Halbkreises von Tannen eine Christusstatue in Lebensgröße. Eigenartig ist ein Arrangement vor dem Denkmal Friedrich Wilhelm III. Es ist eine große schrägliegende, schwarzbezogene Fläche, auf welcher alle die Kränze, welche am Kaiserlichen Katafalck niedergelegt wurden, ihren Platz fanden. (Ueber den Kranzreichtum siehe auch unter: Der letzte Tag der Parade-Ausstellung im Dom.) Diese Fläche wird ganz von Tannen eingefast. Gegenüber diesem Arrangements befinden sich zwei mächtige Pylonen mit riesigen Feuerbecken. Auch die Schloßbrücke ist ein Glanzpunkt der Trauerstraße. Das Geländer ist weiß ausgeschlagen. Direkt an der Brücke stehen Schiffe mit hohen schwarzgestrichenen Masten, schwarzen Segeln mit weißen Rändern und schwarzen Tauen. Dieselbe Farbe zeigen Flaggen und Wimpel. Dazwischen sind mächtige Quirlen von Fichten quer angebracht. Die Gandelaber der Brücke sind besetzt, ebenso die Postamente schwarz dekoriert. Von hier bis zur Wache erheben sich kleinere Pylonen mit Ornamenten und Aufsätzen, von denen einer mit einem Kreuze und einer Altarnische versehen ist. Mächtige Masten ziehen sich bis zum Denkmal Friedrichs des Großen hin, mit Fichtengewinden verbunden. An der Hauptwache ist ein mächtiger halbkreisförmiger Bau von hoch architektonischer Schönheit angebracht. Das Denkmal Friedrich des Großen ist von einem Cypressenhain umgeben.

Nachdem die Aufstellung der korporativen Gewerkschaften und Verbände etc. unter den Linden bis zur Siegesallee beendet war, von den Studenten waren die Chargirten mit umflorten Abzeichen aufgestellt, löste gleich nach 11 Uhr von der Domkirche das erste Glockenzeichen, auf welches sämtliche Kirchen der Reichshauptstadt Glockengeläut ertönen ließen. Wie Schweigen legte es sich bei diesen ehernen Klängen auf die versammelten Menschenmengen. Das Läuten wiederholte sich nach kurzen Pausen noch zweimal.

Inzwischen rollten die Wagen der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, der fremden Fürstlichkeiten und aller zu der Trauerfeierlichkeit im Dome geladenen Personen vor dem Portal der Kirche vor. In der zur Trauerkathedrale selbst umgewandelten Kirche nahmen beim ersten Läuten die dazu bestimmten Obersten Hof-, Ober-Hof-, Vize-Ober-Hof- und Hof-Chargen Stellung am Kopf resp. Fußende des Sarges. Gleichzeitig traten der Oberst-Kammerer und die dazu berufenen Staatsminister zu beiden Seiten des Sarges hinter die Tabourets, auf welchen die Insignien auf Rissen von drap d'argent ruhten, und zwar: hinter das vom Kopfende des Sarges rechts befindliche Tabouret mit der Krone: der Oberst-Kammerer Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode; hinter das vom Kopfende des Sarges links befindliche Tabouret mit dem Reichszepter: der Vize-Präsident des Staatsministeriums, Staats-Minister von Puttlamer; hinter das rechts in zweiter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichsapfel der Staats-Minister Maybach, hinter das links in

zweiter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichsschwert: der Staats- und Kriegsminister Bronsart von Schellendorff; hinter das rechts in dritter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichsinnsiegel der Staatsminister Dr. von Friedberg; hinter das links in dritter Reihe befindliche Tabouret mit der Krone des Schwarzen Adlerordens, der Staatsminister Dr. Lucius; hinter das rechts in vierter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichsschwert: der Staatsminister von Bötticher; hinter das links in vierter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichsschwert: die Staats-Minister v. Gofler und v. Scholz. Demnächst nahm der General der Infanterie und kommandirende General des Gardekorps von Pape seinen Platz mit dem Reichspanier am Kopfende des Sarges; die beiden ihn begleitenden General-Adjutanten, Generalleutnant Graf v. Lehndorff und Generalleutnant Anton Fürst Radziwill, stellten sich rechts und links mit gezogenem Degen neben ihn. Die General-Adjutanten, die Generale a la suite und die Flügel-Adjutanten Seiner in Gott ruhenden Majestät ordneten sich auf der untersten Stufe der Estrade. Die anwesenden Deputationen der Preussischen Regimenter, sowie des Bayerischen, des Sächsischen und des Württembergischen Regiments, deren Chef Seine in Gott ruhende Majestät war, und die Deputationen fremdherrlicher Regimenter ordneten sich ebenfalls am Fußende des Sarges unten auf der Estrade.

Im unteren Raum der Kirche versammelten sich nun die sonst eingeladenen Personen: der Statthalter von Elsaß-Lothringen, die anwesenden Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Chefs Fürstlicher Häuser, die Generale der Infanterie und der Kavallerie, die Bevollmächtigten zum Bundestage, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die inaktiven Staatsminister, die General-Lieutenants, der Präsident des Reichsgerichts, die Wirklichen Geheimen Räte, die Vizepräsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die Oberpräsidenten, die General-Majors, die Räte I. Klasse, die Obersten und die in Regiments-Kommandeur-Stellung befindlichen Offiziere, die Räte des Ministeriums des königlichen Hauses, die königlichen Kammerherren, die Deputationen der Reichs- und der Landesbehörden, sowie die Deputationen der sonst geladenen Körperschaften, die Prinzen der kaiserlichen Hofstaaten und die Kammerjunker. Hier fanden auch die Deputationen der Offizierkorps Platz. Für das diplomatische Corps waren auf der Tribüne vis-à-vis der Kgl. Loge, Plätze reservirt. Die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften und die anwesenden Höchsten Leitenden nahmen auf den im Halbkreise vor dem Altare aufgestellten Sesseln, Ihre Majestät die Königin von Rumänien, die königlichen Prinzessinnen und die fremden Fürstlichen Damen in den Logen links vom Altare Platz. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin-Mutter war nicht erschienen. Hinter den Höchsten Herrschaften nahmen im Schiff der Kirche die Abgesandten fremder Fürstlichkeiten Platz.

Der Gottesdienst begann. Feierlich stimmten die Gesänge des Domchors die Anwesenden. Oberkonsistorialrath Dr. Kögel, welcher dem Verbliebenen in der Sterbestunde nahe gestanden, hielt den Gottesdienst unter Aufsicht der Domgeistlichkeit ab. Man hörte es der Stimme des mächtigen Kanzelredners, der unserem kaiserlichen und königlichen Hause als Seelsorger so nahe steht, an, wach' eine tiefe innere Bewegung ihn durchzog, als er nun dem theuren kaiserlichen Herrn, Allerhöchstem welchem er im Leben so oft das Wort Gottes verkündet hatte, die Grabrede hielt.

Währenddessen war der königliche Leichenwagen von dem Marstallgebäude in der Breitenstraße nach dem Hofe des Königsschlosses überführt worden, woselbst er von der königl. Dienerschaft erwartet wurde. Bei der Ueberführung von dem Marstallgebäude durch das königliche Schloß nach dem Dome, woselbst der Leichenwagen gegen Schluß des Gottesdienstes am Hauptportale vorfuhr, waren die acht Pferde des Leichenwagens von acht Stallbedienten geführt, die Zipfel des Leichentuchs und die Cordons des Baldachins von je vier Lieutenants gehalten, und der Baldachin selbst von zwölf Unteroffizieren getragen worden.

Auf dem Lustgarten waren die am Zuge theilnehmenden Militär-Abtheilungen aufgestellt. Während der im Dome erfolgenden Einsegnung der Leiche ertönte eine dreimalige Salve der Infanterie.

Nun öffnete sich das Portal des Domes. Unter Vortritt der königlichen Kammerherren, der die Reichsinnsignien tragenden Staatsminister, der als Marschälle fungirenden Hofchargen und in Begleitung der zur Bedeckung bestimmten 2 Stabsoffiziere und 12 Hauptleute, sowie gefolgt von dem hinter dem Sarge gehenden, das Reichspanier tragenden General der Infanterie von Pape und den ihn begleitenden beiden General-Adjutanten, dem General-Lieutenant Grafen von Lehndorff und dem General-Lieutenant Anton Fürst Radziwill wurde der mit rothem Sammet beschlagene Sarg von 12 Obersten bis zu dem königlichen Leichenwagen getragen. Acht Stabsoffiziere ergriffen die Zipfel der Pferde des Leichenwagens. Die Zipfel des über dem Leichenwagen liegenden Leichentuchs nahmen vier Ritter des Schwarzen Adler-Ordens in die Hand und an die Stelle der bisher den Baldachin tragenden 12 Unteroffizieren traten zwölf Generale.